

L01035 Hugo von Hofmannsthal
an Arthur Schnitzler, 6. 5. [1900]

BRIGHTON, 6 V.

mein lieber Arthur

ich war fehr froh darüber dass Sie in der Zeit von Papas Krankheit meine Eltern oft besucht und 'mir' so gut und beruhigend darüber geschrieben haben.

5 Ein Zufall hat mich veranlaſt, für kurze Zeit hierher zu gehen und so werde ich auch noch mit einer etwas traumhaften Flüchtigkeit London sehen.

Wenn ich auch nicht gar so viel Fertiges mitbringe, so dafür um so mehr angefangenes und entworfenes.

Hier ist mir nach einer langen Zeit zuerst die N. Fr. Presse wieder in die Hände 10 gekommen. Das strömt eine kleinliche, ordinäre, herabgekommene Atmosphäre aus, in welcher man niemals wirklich zu leben trachten mus.

Warum schreibt ein anständiger Mensch wie Goldmann 6 Spalten voll mit Nichts, dieses Nichts in dem unbeschreiblich widerwärtigen witzelnden jüdischen Ton, der nirgends auf der Welt existiert als im Feuilleton deutscher u. oesterr. Zeitungen?

15 |Ungefähr den 18^{ten} werde ich in Wien sein und freue mich fehr auf Sie und Richard, auf den Frühling in Niederösterreich und aufs Radfahren.

Von Herzen Ihr

Hugo.

⑨ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1014 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »900«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »161«

✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 138–139.